

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Ein Tiroler Gottesgarten

Feurstein, Ida

Innsbruck, 1927

Beilage

Die Dienerin Gottes

Erzherzogin Magdalena

die Tochter des römisch-deutschen Kaisers Ferdinand I. und der Prinzessin Anna von Ungarn, wurde am 14. August, als am Vorabende des Festes Mariä Himmelfahrt im Jahre 1532 in der landesfürstlichen Burg zu Innsbruck geboren. Schon in den ersten Kinderjahren offenbarte die kleine Erzherzogin tieferbauenden himmlischen Sinn, indem sie besonders gerne dem Gebete oblag. Auch zeigte sie frühzeitig große Liebe zu den Armen, ein Herzenszug, den Magdalena ihr ganzes Leben bewahrte. Nach dem Tode ihrer Mutter wurde sie mit ihren erlauchten Schwestern von der Gräfin von Thurn erzogen. Letztere wachte mit treuer Mutterjorgfalt namentlich über den Umgang der Prinzessinnen. Als im Jahre 1560 Canisius, der große Apostel Oesterreichs und Deutschlands nach Innsbruck kam, erwählte ihn Magdalena mit ihren Lieblingschwestern Helena und Margerita zu ihrem Beichtvater und geistlichen Führer. Vier Jahre später legte sie am Sonntag Lätare in der Mittfasten das Gelübde ab, lebenslänglich als reine Jungfrau dem Allerhöchsten zu dienen, nachdem sie vorher zu wiederholtenmalen glänzende Eheangebote aus hochfürstlichen Häusern abgelehnt hatte. Im Jahre 1569 zog sie sich mit Erzherzogin Helena und fünf ehemaligen Hofdamen in ein von ihr errichtetes geistliches Stift nach Hall zurück. Dortselbst führte sie ein sehr abgetödtetes Leben und stand dem Stifte als erste Oberin vor. Sie verfaßte hier auch ein Regelbuch, welches von den Mitgliedern des kgl. Stiftes stets wie ein heiliges Vermächtniß der Gründerin treu befolgt und ehrfurchtsvoll aufbewahrt wurde. Es athmet

tung des Glaubens im Lande. Ihr Einfluß auf den Landesfürsten war thatsächlich von gesegnetem Erfolge begleitet. Tirol verdankt zum guten Theile der seeleneifrigen Gründerin des kgl. Stiftes in Hall die Erhaltung des kathol. Glaubens. Die Erzherzogin war aber auch ein Engel des Erbarmens für Arme und Kranke. Sie theilte reichliche Almosen unter die Nothleidenden und besuchte die Kranken, deren Leiden sie nach Kräften zu lindern strebte. In ihrem Statutenbuche hatte sie besondere Vorschriften zur Unterstützung der Armen und Kranken niedergelegt. Nach 21 jährigem, segensreichen Wirken verschied die erlauchte Kaisertochter an einer choleraähnlichen Krankheit am 10. Sept. 1590. Ihre irdischen Überreste ruhen mit denen ihrer Schwestern Helena und Margerita und ihrer Nichten Eleonora und Christinerna in der Gruft der ehemal. Jesuitenkirche in Hall. Die Gebäude, welche zwischen der Bachgasse und dem Milserthor stehen, sind heute noch Denkmale des segensvollen Wirkens der Erzherzogin. Das von ihr errichtete Stift erhielt sich bis zum Jahre 1783, in dem es durch Kaiser Joseph II. aufgehoben wurde. Es war bis dahin ein Quell des Segens für das ganze Land, namentlich für Hall und Umgebung. Erzherzogin Magdalena steht seit ihrem Ableben im Rufe der Heiligkeit und wurde, wie alte Urkunden bemerken, in Anliegen für Seele und Leib wiederholt und mit Frucht angerufen. Ihr Leichnam ward 117 Jahre nach ihrem Tode noch unverseht befunden. Der sel. Canisius pries sie mit ihren Schwestern Helena und Margerita als Fürstin hoher und seltener Tugend und im Jahre 1755 wurden Gebetserhörungen am Grabe Magdalenens von der bischöfl. Commission als thatsächliche Wunder erklärt. Dermalen wird vom hochwürdigsten Fürstbischefe Simon von Brixen der Seligsprechungsprozeß für sie geführt. Ein lezthin erschienenenes

Bild zeigt die vielverdiente Erzherzogin sinnig als Beschützerin des Hauses Habsburg, Tirols und Österreich-Ungarns. In dieser Darstellung erhebt die heiligmässige Kaisertochter in ihrer Rechten Kreuz und Rosenkranz, als Sinnbilder des katholischen Glaubens, während sie die Linke schirmend über die Wappenschilder des Hauses Habsburg, Tirols und Österreich-Ungarns breitet. Rechts von ihr zeigt sich im Hintergrunde die Salinenstadt mit dem Stiftsthurme und dem alten Stiftsgebäude.

Es soll hier noch eine bemerkenswerthe Thatsache erwähnt werden. Bekanntermassen wurde die Hochselige Kaiserin Elisabeth am 10. Sept. 1898 am Genfersee ermordet. Dieses Schreckensereigniß fiel somit auf den Sterbe-Gedächtnistag der Erzherzogin Magdalena. Da nun der Festtag der Seliggesprochenen gewöhnlich an ihrem Todesgedächtnistage gefeiert wird, so müßte in Folge der merkwürdigen Fügung der neue Festtag der glaubenseifrigen Kaisertochter zugleich wohl sehr passend zum weltewigen Trostes- und Sühntage werden für die schwere Frevelthat am Hause Habsburg und an den Völkern Österreichs.

Mit Approbation des Hochwürdigsten Fürstbischöfes
von Brigen.

Anmerkung: Näheres über Erzherzogin Magdalena findet sich u. a. in der Lebensfizzi: „Ein Edelreis am Stammbaume der Habsburger in Sturmeszeit“ von Jos. Engel, Austra, Wien.